

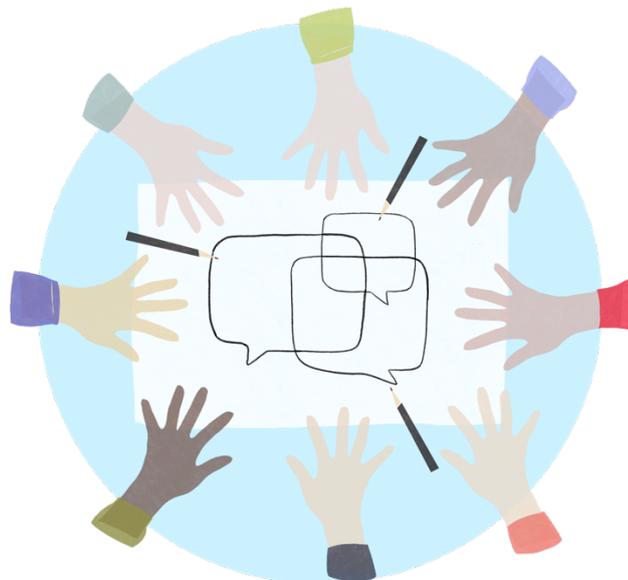


flucht
erfahren

Alles Vorurteile?!

Rechte und Pflichten (anerkannter) Geflüchteter in der BRD

Einheit 5: Rechte und Gerüchte



Ein Projekt der



Jiyun Foundation
for Human Rights

in Kooperation mit

duvia

Gefördert von



Euroäische Union



Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales

Das Konzept

fluchterfahren basiert auf der Überzeugung, dass Geflüchtete durch ihre biografischen Erfahrungen wertvolles Wissen über den Wert von Demokratie und Menschenrechten vermitteln können. Wir glauben außerdem an die Kraft persönlicher Erzählungen für ein reflektiertes, friedliches und vorurteilsfreies Miteinander.

2021 und 2022 konnten im Rahmen des Projekts qualifizierte Multiplikator*innen der politischen Jugendarbeit mit eigener Fluchtgeschichte Berliner Schulklassen besuchen und auf Basis ihrer eigenen Erfahrungen über die Themen Fluchtursachen, Flucht und Ankommen in Deutschland aufklären. Aus dem Projekt entstand das vorliegende Lehrmaterial, das im räumlichen und zeitlichen Rahmen darüber hinaus angewendet werden kann, um die Themen unter Einbeziehung der Perspektive Betroffener in der Schule zu vermitteln.

Das Lehrmaterial

Das Material eignet sich für Schüler*innen der **Sekundarstufe I** (ideal für Klassenstufen 7-9) und ist so angelegt, dass es sich in allen Bundesländern und verschiedenen Schultypen in den Lehrplan integrieren lässt. Natürlich obliegt es der jeweiligen Lehrkraft, das Material den Voraussetzungen der individuellen Klasse anzupassen.

Das Material besteht aus **acht 45-minütigen Einheiten**, die sich individuell oder als Sequenz durchführen lassen. Die Einheiten lassen sich oft aber auch problemlos auf 90 Minuten dehnen.

1	Einstieg Flucht und Migration: Was ist das, und was hat das (vielleicht) mit mir zu tun?
2	Fluchtursachen: Warum fliehen Menschen?
3	Menschen in globaler Bewegung – Ist das neu?
4	Die EU – ein strahlendes Beispiel für Freiheit und Frieden für alle?
5	Alles Vorurteile? – Rechte und Pflichten (anerkannter) Geflüchteter in der BRD
6	Ein Spiel: Wie fühlt sich ankommen und fremd sein an?
7	Welche Ursachen und Wirkungen hat Rassismus, und was hat das mit Flucht und Migration zu tun?
8	Flucht und Migration: Nur Probleme oder was können wir tun?
8	Flucht und Migration: Nur Probleme oder was können wir tun?

Alle Einheiten umfassen ein **Sitzungsblatt** und **Methodenblätter** sowie die nötigen **Materialien** inklusive **Videoportraits** von zwei jungen Menschen mit Fluchterfahrung. Mehrmals sind öffentliche Videos verlinkt, die Einheiten 2 und 5 enthalten außerdem **Online-Tools**. Alle Methoden enthalten zudem Hinweise zu einer möglichen **digitalen Umsetzung**.

Die Videoportraits

Salwa und Jules, zwei Ehrenamtliche, die sich bei **fluchterfahren** engagieren, haben **ihre Geschichten mit uns geteilt**. Die Videoportraits können zur **Ergänzung** mehrerer Einheiten angewandt werden. Wo sie passen, enthalten die Einheiten zusätzliche Blätter mit **Hinweisen** zu den Videos und Vorschlägen für **Reflexionsfragen**. Die Kombination von Einheiten mit den Videoportraits bedeutet unbedingt eine Ausdehnung auf mindestens **90 Minuten**. Wenn mehrere Einheiten durchgeführt werden, können die Portraits am Anfang gezeigt werden. In späteren Einheiten kann dann auf sie wieder Bezug genommen werden.

Sitzungsblatt

Einheit 5	Alles Vorurteile?! Rechte und Pflichten (anerkannter) Geflüchteter in der BRD
Hintergrundinformation	Nicht erst seit den 90er Jahren sehen sich migrantisch gelesene Menschen in der BRD immer wieder Anfeindungen, Gewalt und Diskriminierungen ausgesetzt. Diskriminierende Kontinuitäten setzen sich auch in der Gegenwart beispielsweise in medialer Berichterstattung und öffentlichen Diskursen fort. So verbreiten sich Vorurteile über Geflüchtete und können im schlimmsten Fall Grundlage für diskriminierende Einstellungen, rechte politische Entscheidungen oder Gewaltausbrüche werden. Da einige Vorurteile aber sehr stark verbreitet sind, wirken sie auch in Schulen und den Köpfen der SuS, insbesondere deshalb, weil oft Begegnungen mit geflüchteten Menschen fehlen. Deshalb ist es wichtig, weit verbreitete Vorurteile zu dekonstruieren. Ein häufiges vorurteilbehaftetes Narrativ ist, dass Geflüchtete von einem Wohlstand profitieren, der deutschen Staatsbürger*innen dadurch wegenommen wird, und dass das Ziel der Geflüchteten sei. Dieses Narrativ wird im Rahmen der Einheit aufgegriffen und mithilfe der Beschäftigung mit Rechten und Pflichten Geflüchteter in der BRD sowie Informationen über das Instrument der Anerkennung hinterfragt.
Ziele der Einheit	Ausgehend von einem grundlegenden Verständnis davon, was Vorurteile sind, setzen sich die SuS in drei Gruppen mit gängigen Vorurteilen über geflüchtete Menschen (in Deutschland) auseinander. Sie erhalten Materialien, um „ihrem“ Vorurteil durch selbstständige Recherche faktenbasiert zu begegnen (Material in einem Padlet). Auf Basis dieser Recherche sollen sie schließlich auf das Vorurteil mit ihrer eigenen Meinung reagieren.
Materialien	Ggf. AB „Was sind Vorurteile?“ gedruckt, AB „Alles nur Vorurteile?“ gedruckt, Zugänge zum Padlet oder Materialien für SuS in analoger Form, ggf. Rollenkarten gedruckt; „Notizzettel zur Zusammenfassung“ gedruckt, am Besten in A3

Methode	Zeit (Min)	Beschreibung und Hinweise
Was sind Vorurteile?	10'	Die SuS werden gebeten zu erklären, was Vorurteile sind und welche Beispiele ihnen einfallen. Die Lehrkraft ergänzt mithilfe der Informationen des ABs „Was sind Vorurteile?“. → siehe Material (kein extra Methodenblatt vorhanden)
Alles nur Vorurteile?! – Gruppenarbeit im Padlet	35'	Die SuS werden in 3 Gruppen eingeteilt und erhalten jeweils ein Vorurteil über Geflüchtete. Im Padlet finden sie Materialien, die auf das Vorurteil Bezug nehmen und aus denen sie sich die wichtigsten Informationen herausarbeiten sollen. Anschließend formulieren sie eine Reaktion auf dieses Vorurteil in Dialogform und präsentieren sie vor der Klasse. → siehe Methodenblatt und Material

Allgemeine Hinweise zur Einheit:

- Je nach Wissensstand der Gruppe kann die Einheit „Was sind Vorurteile?“ auch wesentlich ausführlicher gemacht werden. Die drei Infokästen können z.B. jeweils an eine SuS-Gruppe ausgeteilt werden (Die Infokästen sind nach ansteigender Komplexität geordnet). Diese Gruppen machen sich dann zur Frage „Was erfahrt ihr über Vorurteile?“ Notizen und stellen diese anschließend dem Rest der Klasse vor, sodass ein grober Überblick entsteht.
- Auch die Gruppenarbeit kann zeitlich ausgedehnt und vor allem kreativer gestaltet werden, indem die SuS beispielsweise Rollenspiele, kurze Erklärvideos (z.B. über [my simple show](#)) machen oder Infoplateaus gestalten sollen. Hierfür sollten ihnen möglichst konkrete und verständliche Erwartungshorizonte zur Hand gegeben werden, insbesondere dann, wenn die Leistung bewertet werden soll. Es bietet sich im Falle der Ausdehnung der Gruppenarbeit an, den SuS in ihren Gruppen zur Arbeitsstrukturierung Hinweise an die Hand zu geben. Diese können sich an den Rollen aus dem [Klassenrat](#) orientieren (z.B. Zeitwächter*in, Moderator*in, Regelwächter*in) und durch - zum Arbeitsauftrag passende - Rollen ergänzt werden (z.B. Art Director*in, Zeichner*in/ Gestalter*in, Sprecher*in etc.). Beispielhafte Rollenkarten finden Sie ebenfalls in dieser Einheit.
- Arbeitszeiten und auch Texte und Quellen sind mit Hinblick auf die spezifische Lerngruppe anzupassen.
- Mit den [Videos von Jules und Salwa](#) kann diese Einheit ergänzt und erweitert werden. Siehe hierzu das Hinweisblatt „Erweiterung mit Portraitfilmen“ ganz unten.

Methode **Gruppenarbeit im Padlet „Alles nur Vorurteile?!“**

Dauer	35 Minuten
Materialien	Technik mit Zugang zum Padlet für SuS, AB mit Arbeitsauftrag, ggf. Rollenkarten, Notizzettel zur Zusammenfassung
Setting	Gruppenarbeit
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Lehrkraft muss den Link für das Padlet mit den SuS teilen: https://padlet.com/fluchterfahren/jxni1ytmbt24pvdn 2. Die Gruppenarbeit wird erklärt, und die SuS finden sich in 3 (oder 6 – siehe Hinweise) Gruppen zusammen. Jede Gruppe bekommt ein gängiges Vorurteil über Geflüchtete zugeteilt. Sie erhalten den Zugang zum Padlet und das AB mit dem Arbeitsauftrag. 5’ 3. Die Gruppen begeben sich in die Recherchephase. Sie haben etwas 10’-15’ Zeit, um die Materialien im Padlet für ihre Gruppe zu sichten und zu lesen. Sie müssen dabei weder alles im Detail durcharbeiten noch alles verstehen. Es geht vielmehr darum, dass sie für sich wichtige Argumente identifizieren, um auf „ihr“ Vorurteil zu reagieren. 4. Die Gruppen formulieren ihre Reaktionen in Dialogform und halten dies kurz schriftlich fest. 10’ 5. Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Die Schüler*innen der anderen Gruppen machen sich auf dem „Notizzettel zur Zusammenfassung“ Notizen. 5-10’
Reflexionen	<p>Im Rahmen einer Ergebnissicherung sollten in einer anknüpfenden Stunde die Notizen der SuS auf den Notizzetteln besprochen werden. Zudem kann die Übung reflektiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Woher, glaubt ihr, kommen solche Vorurteile? Wem nützen und wem schaden sie?</i> • <i>Was kann man im Alltag tun gegen solche Vorurteile, und wie kann man auf sie reagieren?</i>
Hinweise und Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vorurteile können jeweils an zwei Gruppen vergeben werden. So wird zum einen die Gruppengröße reduziert und zum anderen kann durch die Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Reflexion thematisiert werden, wie unterschiedlich Meinungen ausfallen können und woher dies kommt. • Es können aber auch weitere Vorurteile in die Gruppenarbeit integriert werden. Beispiele gibt es z.B. hier: https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/##9 • Diese Methode kann gerne auch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen und auf mehrere Sitzungen verteilt werden. Je nach zeitlichen Kapazitäten sollte hier entweder streng drauf geachtet werden, dass die Gruppen ihre Materialien nur scannen und nur kurze Dialoge verfassen. Alternativ kann sie mit vertiefenden kreativen Arbeiten verbunden werden (siehe Allgemeine Hinweise auf dem Sitzungsblatt), zudem können den SuS zur Unterstützung der selbstständigen Arbeit Rollenkarten zur Verfügung gestellt werden.
Möglichkeiten für digitale Unterrichtsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Auch in einer Videokonferenz kann diese Methode realisiert werden. Der Arbeitsauftrag wird in einer Präsentation erklärt. Der Link zum Padlet wird über den Chat mit den SuS geteilt, und sie werden mittels Breakout-Rooms in die Gruppenarbeit geschickt. • Die kurzen Präsentationen können dann ganz normal in der Videokonferenz moderiert werden.

→ nächste Seiten: **Material Arbeitsauftrag für Gruppenarbeit und Rollenkarten**

Aufgabe: Schreibt einen Dialog, in dem es um eine Reaktion auf das Vorurteil eurer Gruppe geht. Bringt Argumente aus eurem Recherchematerial im Padlet und eure eigene Meinung ein!



Beachtet dabei folgende Hinweise:

- **Schritt 1:** Sichtet euer Recherchematerial im Padlet und macht euch Notizen. Ihr müsst nicht alles verstehen und auch nicht alles lesen. Es geht nur darum, einige gute Argumente für eure Reaktion in Dialogform zu finden!
- **Schritt 2:** Überlegt, was ihr über Vorurteile wisst und in den Dialog einbringen könnt!
- **Schritt 3:** Schreibt eure Reaktion als Dialog!
- **Denkt daran:** Ein Dialog ist ein Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen:
→ Eine Person kann beispielsweise das Vorurteil einbringen, und die andere reagiert darauf.



Viel Spaß ☺

Material **Rollenkarten für Gruppenarbeit „Alles nur Vorurteile?!“**

Zeitwächter*in: Du bist der*die Zeitwächter*in. Erinner dich immer wieder an die Zeit und versuche, Entscheidungsprozesse und das Arbeiten voranzutreiben. Nutze dafür das Ablaufblatt für die Gruppenarbeit. Außerdem bist du Teil der Gruppe und nimmst aktiv an Diskussion und Arbeiten teil.

Moderator*in: Du bist die*der Moderator*in - achte darauf, dass sich alle einbringen und Diskussionen und Gespräche geordnet ablaufen. Sprich Leute, die wenig sagen, direkt an und motiviere sie mitzuarbeiten. Außerdem solltest du immer im Blick haben, was deine Gruppe als Nächstes machen muss – achte dafür auf das Ablaufblatt und teile deiner Gruppe mit, was eure nächsten Arbeitsschritte sind. Außerdem bist du Teil der Gruppe und nimmst aktiv an Diskussion und Arbeiten teil.

Text- und Bild-Chef*in: Du bist für das Aufschreiben und Formulieren eurer Gruppenergebnisse zuständig und achtest darauf, dass das, was ihr schreibt, auch gut wird. Wenn es an das kreative Arbeiten rund um eure Bilder geht, bist du dafür verantwortlich, dass die Bilder auch so werden wie deine Gruppe es besprochen hat - du koordinierst also das Fotografieren! Außerdem bist du Teil der Gruppe und nimmst aktiv an Diskussion und Arbeiten teil.

Motivator*in/ Gruppenzusammenhalter*in: Du achtest darauf, dass deine Gruppe gut zusammenarbeitet. Streitigkeiten versuchst du zu klären, und dein Ziel ist es, dass alle sich gleichermaßen an der Arbeit beteiligen. Versuche, deine Gruppe auch immer wieder so zu motivieren, dass sie am Ende ein gutes und gemeinsames Ergebnis hinbekommt. Außerdem bist du Teil der Gruppe und nimmst aktiv an Diskussion und Arbeiten teil.

→ nächste Seite: **Material Notizzettel für Gruppenarbeit „Alles nur Vorurteile?!“ & Texte aus dem Padlet**

Asylbewerber*innen vs. anerkannte „Flüchtlinge“	Definition „Flüchtling“ und die Anerkennung	Wohnen	Soziale Leistungen für Geflüchtete	Über Geflüchtete Sprechen
<p><i>Was du aus den Präsen- tationen über diese Themen erfährst:</i></p> 				

Aufgabe: Sammle Argumente und notiere dir interessante Informationen aus den Präsentationen der anderen Gruppen! In den freien Spalten kannst du weitere Themen ergänzen!



Vorurteil 1: „Asylbewerber*innen bekommen mehr als Deutsche!“

Um Aussagen über die finanziellen Hilfen, die Geflüchtete in der Bundesrepublik Deutschland erhalten, muss zwischen Asylbewerber*innen und anerkannten Geflüchteten unterschieden werden. Asylbewerber*innen haben die Anhörung, in der festgestellt wird, ob sie nach internationalem Standards und nationalen Gesetzen berechtigt sind, Asyl (Zuflucht, Heim → Aufenthaltsrecht) zu bekommen, noch vor sich. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn man beweisen kann, dass man in der Heimat verfolgt wird (z.B. aufgrund der Religion, der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, der sexuellen Identität o.Ä.). Anerkannte Geflüchtete haben dies bereits hinter sich und erhalten dadurch eine Aufenthaltserlaubnis.

„[...] Eine Person [hat] im Asylverfahren nur Anspruch auf Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Ihre Grundleistungen sind noch niedriger als die Hartz-IV-Leistungen. Darüber hinaus sieht das Gesetz umfangreiche Kürzungsmöglichkeiten vor, der Anspruch auf medizinische Versorgung ist eingeschränkt. Nach 15 Monaten erhalten Asylsuchende unter bestimmten Bedingungen Leistungen auf Hartz IV-Niveau.

Anerkannte Flüchtlinge haben bei Bedürftigkeit die gleichen Sozialleistungsansprüche wie deutsche Staatsangehörige.

Wenn eine Stadt zum Beispiel in eine neue Flüchtlingsunterkunft oder Integrationsmaßnahmen investiert, entsteht schnell ein Gefühl von Ungerechtigkeit. Aber wenn die Flüchtlinge schlechter versorgt würden, bekäme ein arbeitsloser Hartz-IV-Empfänger deshalb nicht einen Cent mehr, geringe Löhne würden deshalb nicht steigen, für Menschen mit mittlerem Einkommen gäbe es nicht weniger Anlass zur Angst vor dem sozialen Absturz. Dahinter steht nämlich ein anderes, weit größeres Problem: die wachsende Ungleichheit zwischen Arm und Reich. [...] Die reichsten 10 % der Haushalte besitzen weit über die Hälfte des gesamten Nettovermögens in Deutschland, die untere Hälfte verfügt nur über 1 %, wie aus dem Armutsbericht der Bundesregierung hervorgeht.“

Quelle: <https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/##9>

Und auch die Angst, dass der Staat immer mehr Geld für Geflüchtete ausgeben muss, scheint unbegründet:

„4,7 % weniger Ausgaben für Asylbewerberleistungen im Jahr 2020. Im Jahr 2020 haben die staatlichen Stellen in Deutschland 4,2 Milliarden Euro brutto für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) ausgegeben. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das 4,7 % weniger als im Vorjahr. Damit setzte sich der seit dem Jahr 2016 zu beobachtende Rückgang der Ausgaben für Asylbewerberleistungen fort.“

Quelle: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Asylbewerberleistungen/_inhalt.html



Vorurteil 2: „Flüchtlinge nehmen uns die Wohnungen weg!“

Erstmal ein kurzer Sprachcheck: Die Endung *-ling* kennst du von Wörtern wie Fiesling, Widerling, Frischling oder Liebling. Vielleicht fällt dir dabei auf, dass das entweder Wörter sind, die eine eher negative Bedeutung haben oder eine Verniedlichung bedeuten. Um Geflüchtete, die weder fies noch niedlich sein müssen, sprachlich von diesen Bedeutungen abzugrenzen, wird von vielen Menschen lieber der Begriff „Geflüchtete“ verwendet. Vor allem Hilfsorganisationen, Migrant*innen-Selbstorganisationen oder andere Gruppen, die sich für die Rechte Geflüchteter einsetzen, verwenden bevorzugt diese Bezeichnung. Viele offizielle Institutionen wie Behörden halten aber am Begriff „Flüchtling“ fest. Bereits dieser kurze Sprachcheck zeigt, dass Sprache im Wandel ist.

Aber jetzt zum Thema „Wohnen Geflüchteter“:

„Anerkannte Flüchtlinge [oder Geflüchtete] und Asylberechtigte können in eine geeignete Wohnung umziehen, wenn sie eine solche gefunden haben. Der Umzug in ein anderes Bundesland ist innerhalb der ersten drei Jahre nicht gestattet. Diese Verpflichtung heißt Wohnsitzauflage. Die Ausländerbehörde kann einen Umzug erlauben, wenn die schutzberechtigte Person oder ihr Ehepartner eine Arbeit oder einen Studienplatz in einem anderen Bundesland gefunden hat.

Außerdem kann ein bestimmter Wohnsitz zugewiesen werden, um die Versorgung mit angemessenem Wohnraum sicherzustellen.“

Quelle: <https://www.unhcr.org/dach/de/was-wir-tun/asyl-in-deutschland/rechte-nach-der-anerkennung>

„Früher waren »Gemeinschaftsunterkünfte« zur Abschreckung von Flüchtlingen [oder Geflüchteten] die Regel. Dann erlaubten immer mehr Kommunen Flüchtlingen, in Wohnungen zu leben. 2015 jedoch ließen viele Verwaltungen ad hoc wieder Großunterkünfte errichten, obwohl diese letztlich teurer sind als normale Wohnungen, wie der Landesrechnungshof Hessen oder die Städte Heidelberg, Berlin oder Köln ausgerechnet haben. Und wegen hoher Investitionskosten müssen die Unterkünfte, die inzwischen vielerorts schon wieder leer stehen könnten, auch noch möglichst lange laufen [...]. Viele Flüchtlinge zieht es – wie andere Menschen auch – in die Städte, wo es Jobs und Infrastruktur gibt und wo sie Perspektiven sehen. Dadurch wird der Wohnungsmangel zwar noch deutlicher, aber Flüchtlinge haben das Problem nicht verursacht: In den Ballungszentren war erschwinglicher Wohnraum schon lange knapp, bevor die Flüchtlingszahlen stiegen. [...] Die höheren Flüchtlingszahlen haben zur Entwicklung eines Problembewusstseins beigetragen: Zumindest punktuell wird inzwischen wieder umgesteuert und der soziale Wohnungsbau neu aufgelegt. Dabei muss bezahlbarer Wohnraum für alle Menschen mit geringem Einkommen geschaffen werden – nicht nur für Flüchtlinge.“

Quelle: <https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/##9>



Vorurteil 3: „Die meisten sind gar keine echten Flüchtlinge!“

Erstmal ein kurzer Sprachcheck: Die Endung *-ling* kennst du von Wörtern wie Fiesling, Widerling, Frischling oder Liebling. Vielleicht fällt dir dabei auf, dass das entweder Wörter sind, die eine eher negative Bedeutung haben oder eine Verniedlichung bedeuten. Um Geflüchtete, die weder nies noch niedlich sein müssen, sprachlich von diesen Bedeutungen abzugrenzen, wird von vielen Menschen lieber der Begriff „Geflüchtete“ verwendet. Vor allem Hilfsorganisationen, Migrant*innen-Selbstorganisationen oder andere Gruppen, die sich für die Rechte Geflüchteter einsetzen, verwenden bevorzugt diese Bezeichnung. Viele offizielle Institutionen wie Behörden halten aber am Begriff „Flüchtling“ fest. Bereits dieser kurze Sprachcheck zeigt, dass Sprache im Wandel ist.

Aber erst zur Frage, wer ein „Flüchtling“ ist:

„Die Genfer Flüchtlingskonvention ist ein völkerrechtliches Abkommen. Sie wurde 1951 durch viele Staaten auf einer Sonderkonferenz der Vereinten Nationen (UN) in Genf verabschiedet. Auch Deutschland hat sich an die Genfer Flüchtlingskonvention gebunden. Sie legt fest, wer ein Flüchtling [oder Geflüchteter] ist und welche Rechte und Pflichten Menschen haben, die flüchten mussten:

„Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.“

Quelle: <https://www.unhcr.org/dach/de/services/faq/faq-fluechtlinge>

Kann man so tun, als sein man ein „Flüchtling“?

„Niemand setzt alles aufs Spiel, lässt alles los – die Heimat, Besitz, Freund*innen, Verwandte, vielleicht sogar Kinder –, nur in der Hoffnung auf den Bezug von Sozialleistungen. Wer Asyl sucht, kämpft oft ums Überleben, weil im Herkunftsland Krieg herrscht, Verfolgung droht, Diskriminierung an der Tagesordnung oder die eigene Existenz in Gefahr ist.

Die größte Gruppe unter den Asylsuchenden in Deutschland sind derzeit [Stand Ende Februar 2022] Flüchtlinge aus dem syrischen Bürgerkrieg – von Anfang 2015 bis Ende 2016 stellten sie mit 425.000 Anträgen über ein Drittel der Asylerstanträge, die während dieser zwei Jahre in Deutschland insgesamt verzeichnet wurden [...].

Die Mehrzahl der Asylsuchenden erhält nach inhaltlicher Prüfung durch das Asylbundesamt (BAMF) einen Schutzstatus: 2015 waren es 61 %, im Jahr 2016 sogar 71 % [...].

Zwar wird inzwischen Flüchtlingen aus den Hauptherkunftsstaaten vermehrt nur noch ein niedrigerer Schutzstatus als die Flüchtlingsanerkennung gewährt – oft der sogenannte »subsidiäre Schutz«. Das ändert aber nichts daran, dass sehr viele Flüchtlinge erst einmal bleiben dürfen, denn die Situation in den betreffenden Ländern hat sich nicht gebessert.“

Quelle: <https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/>

Material: Faktenblatt „Was sind Vorurteile?“

Eine Erklärung mit einem Beispiel aus dem Alltag

Der ist ein Streber! Wirklich?

Angenommen, demnächst soll ein neuer Schüler in eure Klasse kommen. Irgendjemand behauptet, der sei blöde, ein Streber, mit dem könne man nichts anfangen oder noch schlimmer, der habe mal gestohlen. Schon habt ihr, obwohl ihr den Neuen noch gar nicht kennt, eine bestimmte Meinung. Ihr konntet die Sachen, die über ihn erzählt werden, noch gar nicht überprüfen, und trotzdem nehmt ihr an, dass das so ist. Das nennt man ein "Vorurteil": Eine Meinung wird ohne eigene Erfahrung und Prüfung einfach übernommen.

Prüfen lohnt sich

Manchmal ist es nicht einfach, so ein Vorurteil wieder aufzugeben und eine Sache neu zu beurteilen. Zumeist aber lohnt es sich, seine Vorurteile immer wieder zu überprüfen. Dann wird man feststellen, dass manche Dinge überhaupt nicht so sind, wie man es immer angenommen hat.

Quelle: <https://www.hanisauland.de/node/2552>

Was haben Vorurteile mit unserem Denken zu tun?

Von klein auf lernen wir, Menschen in Schubladen zu stecken. Wir verinnerlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau, Alt und Jung und lernen, dass es Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe oder Religion gibt. Fast automatisch ordnen wir Angehörige, Freunde und Unbekannte ein. Das kann zu Vorurteilen führen.

Menschen in Schubladen zu stecken ist erst einmal praktisch, weil es hilft, sich einen Überblick zu verschaffen und Situationen einzuschätzen. Wir lernen schon früh, Zusammenhänge zwischen bestimmten Gruppen von Menschen und ihrem Verhalten herzustellen. [...] Das alles passiert im Kopf, von allein, sozusagen „auf Autopilot“. Aber die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass sich solche Zuordnungen von „Schubladen“ und „Verhalten“ verfestigen. Man hat von vornherein ein Urteil. Man glaubt, es genau zu wissen. So entstehen vorschnelle Urteile, also Vorurteile.

Bei Vorurteilen geht man davon aus, dass sich sämtliche Mitglieder einer bestimmten Gruppe auf eine bestimmte Weise verhalten werden.

Quelle: <https://www.annefrank.org/de/themen/vorurteile-und-stereotype/wie-entstehen-vorurteile/>

Wann werden Vorurteile gefährlich?

Vorurteile sind meist negativ. Sie können großen Einfluss darauf haben, wie wir uns gegenüber anderen Menschen verhalten und mit welcher Erwartungshaltung wir ihnen begegnen. Das kann sehr ungerecht sein.

Vorurteile können gefährlich werden, wenn sie im großen Maßstab verbreitet werden, etwa über Medien wie Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk oder die sog. sozialen Medien. [...]

Negative Vorurteile, die in großem Maßstab in einer Gesellschaft vorkommen, können zu Spannungen oder dazu führen, dass manche Gruppen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion benachteiligt oder ungleich behandelt werden. Wir nennen das Diskriminierung.

Quelle: <https://www.annefrank.org/de/themen/vorurteile-und-stereotype/wann-werden-vorurteile-wirklich-gefaehrlich/>

Hinweise zur Erweiterung durch Portraitfilme

Die Einbindung der Portraitfilme in die Unterrichtseinheiten bedeutet eine **Erweiterung des Zeitrahmens**. Ihre Dauer ist bei 45 Minuten nicht eingeplant, zudem ist eine **angemessene Reflexion** der Videos unbedingt notwendig.

Sie können die Videos **in Gänze zeigen** oder einzelne **thematisch passende Sequenzen** auswählen. Wenn mehrere oder alle Einheiten der Reihe durchgeführt werden, ist es sinnvoll, immer wieder auf die Videos Bezug zu nehmen. Das Video **Jules** ist **gegebenenfalls nicht für jüngere SuS geeignet** und sollte daher von der Lehrkraft vorher unbedingt dahingehend geprüft werden.

Die Videos finden Sie entweder über unsere Website oder den unten angegebenen YouTube-Link. Die einzelnen Abschnitte in den Videos erreichen Sie über Links in den Beschreibungen auf YouTube. Unten stehen die Abschnitte, die für diese Einheit empfohlen werden, außerdem Beispiele für sinnvolle Reflexionsfrage sowie wichtige allgemeine Hinweise.

Video	Salwa – https://fluchterfahren.de/lehmaterial/ https://youtu.be/hEbMzo0DFPg
Abschnitte	2. Abschnitt „Erfahrungen aus der Willkommensklasse“ 001:43-04:33
Reflexionsfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Salwa wünschte sich, die Schule mit dem Abitur zu beenden und zu studieren: ihre Lehrerin hat ihr dies nicht zugetraut. Erkläre warum! • Hat es mal eine Situation gegeben, in der du einem anderen Menschen etwas nicht zugetraut hast? Wie bist du damit umgegangen? • Wie kann man geflüchteten Menschen in Situationen, wie Salwa sie beschreibt, beistehen?
Video	Jules – https://fluchterfahren.de/lehmaterial/ https://youtu.be/rabtNim5kck
Abschnitte	3. Abschnitt „Jules‘ Apell“ 11:50-16:44
Reflexionsfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Reaktion hättest du dir von einem Mitmenschen gewünscht, nachdem die Mutter ihr Kind ängstlich und vielleicht voller Vorurteile einem Fremden gegenüber, zurückgerufen hat? • Was war für dich die wichtigste Information aus Jules Appell?

Allgemeine Hinweise

- Gerade im Rahmen dieser Einheit ist unbedingt an Trigger-Warnungen zu denken, um SuS, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, nicht zu retraumatisieren.
- Wenn geflüchtete SuS anwesend sind, sollten diese zuvor über das Unterrichtsvorhaben informiert werden. Sie sollten auf keinen Fall gezwungen sein, ungewollt ihre persönliche Geschichte erzählen zu müssen. Sollten Kinder und Jugendliche dieses Video nicht schauen wollen, ist ihrem Wunsch zu entsprechen. Dies kann später in die Reflexion miteinfließen.
- Es muss ausreichend Zeit für Fragen, Reflexion und Emotionen der Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stehen.
- Es bietet sich an, in Anschluss an diese Sitzung Organisationen der zivilen Seenotrettung oder der Hilfe und Solidarität mit Geflüchteten in Europa zu thematisieren (z.B. SeaWatch, #LeaveNoOneBehind)

*Salwa und Jules sind Ehrenamtliche im Rahmen des Projekts **fluchterfahren**. In diesem Rahmen wurden sie zu Multiplikator*innen der politischen Jugendbildung qualifiziert und führen Begegnungs-Workshops in Berliner Schulen durch. Für das vorliegende Lehrmaterial haben sie ihre Geschichten mit uns geteilt – die Themen, die sie ansprechen, haben sie selbst gewählt.